

ANFRAGE von Erich Vontobel (EDU, Bubikon), Hans Egli (EDU, Steinmaur) und Thomas Lamprecht (EDU, Bassersdorf)

Betreffend Gender-Indoktrination an den Schulen

«...als Mann und Frau schuf er sie...» heisst es schon im Wort Gottes. Diese Wahrheit gilt nach wie vor, aber offenbar nur noch in der Tierwelt. Seit ein paar Jahren wird die Tatsache, dass es bei den Menschen grundsätzlich nur Mann und Frau gibt, zu verwässern versucht. Dazu werden neue Ideologien verbreitet, welche einen direkten Einfluss auf die geistige und in der Folge oft auch auf die physische Gesundheit unserer heranwachsenden Kinder haben. So zum Beispiel die Behauptung, dass es fast unzählige verschiedene Geschlechter geben soll.

Auf staatlich finanzierte «Drag Queen Story hours», bei welchen als Frauen verkleidete Männer kleinen Kindern «Geschichten» vorlesen, folgen die Einführung von Gender-Toiletten in Schulen, Punkte-Abzug bei Prüfungen/Arbeiten an Hochschulen im Falle nicht korrekt angewendeter «Gender-Sprache» und zuletzt beinahe auch ein ganzer Gender-Tag an einer Sekundarschule in Stäfa während der Regelschulzeit.

Zeitgleich mit der Indoktrination lässt sich auch ein nie dagewesener Anstieg der Zahl der von Gender-Dysphorie betroffenen Kindern und Jugendlichen nachweisen, was dazu führt, dass diesen Kindern Pubertätsblocker verschrieben werden oder an ihnen gar ultimativ eingreifende Geschlechtsanpassungen (siehe Phalloplastie, Mastektomie, Hysterektomie) vollzogen werden.

So wurde zum Beispiel einem 17-jährigen Mädchen nach nur zwei Sitzungen von einem Kinderpsychiater ein Rezept für die Entfernung beider Brüste und eine in der Schweiz nicht autorisierte Testosteronbehandlung ausgestellt, obwohl sie gemäss ihrer Mutter nie Geschlechtsinkongruenz erlebt hatte und immer sehr feminin war. Diese Selbstidentifikation begann in der Jugend nach einer Trennung. In ihrer (seiner) Klasse gibt es vier Mädchen, die behaupten, Jungen zu sein. (Quelle: www.amgg.ch/temoignages).

Was sich langsam aber stet in unsere Gesellschaft eingeschlichen hat, drängt immer mehr und lauter an die Öffentlichkeit und in unsere Schulen. Da werden Jugendliche mit entsprechenden Ideologien just in der Zeit ihrer grössten psycho-chemischen Konfusion - der Pubertät - bombardiert und hinterlassen entsprechende Spuren und Wirkungen. Diese Ideologien verbreiten sich immer mehr und führen dazu, dass - wie bei Corona und bei der so genannten «menschgemachten Klimakrise» - vermehrt nur eine Meinung gehört werden darf und andere Meinungen nicht toleriert und zensiert werden.

Vor diesem Hintergrund bitten wir den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Auf welche Lehrmittel nach LP21 können sich Schulbehörden stützen, um einen Gender-Tag durchzuführen? Welche Lehrmittel nach LP21 unterstützen Gender-Vielfalt-bejahende Ideologien?
2. Welche Lehrmittel von NGOs werden in den Schulen in Bezug auf Gender-Ideologien genutzt?

3. Welche Richtlinien und Programme werden in Schulen und Bildungseinrichtungen implementiert, um Gender-Ideologie zu fördern, und wie werden sie überwacht?
4. Welche Massnahmen ergreift der Regierungsrat, um sicherzustellen, dass Kinder und Jugendliche vor potenziell schädlichen Einflüssen geschützt werden, die aus der Gender-Ideologie resultieren könnten?
5. Wie schützt der Regierungsrat das Recht der Eltern, über die Erziehung ihrer Kinder in Fragen der Geschlechtsidentität, Sexualität und Bildung zu entscheiden?
6. Wie berücksichtigt der Regierungsrat wissenschaftliche Erkenntnisse und Evidenz bei der Gestaltung von Politikmassnahmen im Zusammenhang mit Gender-Ideologie und deren Auswirkungen auf die Jugend?
7. Inwiefern gewährleistet der Regierungsrat die Meinungsfreiheit und den freien Austausch von Standpunkten, ohne dass Kritiker der Gender-Ideologie stigmatisiert oder zensiert werden?
8. Wie viele Geschlechter gibt es gemäss Auffassung des Regierungsrates?
9. Was ist eine Frau gemäss Auffassung des Regierungsrates?
10. Können Menschen das Geschlecht wechseln? Wenn ja, ist der Gender-Pay-Gap damit überwunden?
11. Existiert gemäss Ansicht des Regierungsrates «non-Binarität» beim Menschen? Wenn ja in welchem Ausmass?
12. Wie stellt der Regierungsrat sicher, dass unsere Kinder nicht mit ideologisch verblendeten Gender-Lehrmitteln manipuliert werden?
13. Vor dem Hintergrund, dass im Strafrecht eine Einwilligung in schwere Körperverletzung nicht möglich ist - was zum Beispiel bei der Unterarm-Halbamputation (Phalloplastie) zweifelsohne der Fall ist: Wie stellt der Regierungsrat sicher, dass Ärzte, die solche Behandlungen vornehmen, administrativrechtlich (Entzug Ärztepatent) und strafrechtlich verfolgt werden?

Erich Vontobel
Hans Egli
Thomas Lamprecht